

Fachtagung „Autismus – Was gibt es? Was braucht es?“
am 29. November 2016 in Köln

Begrüßungsworte Landesrat Herr Lewandrowski

Sehr geehrte Damen und Herren, ohne unhöflich zu sein, möchte ich besonders noch die Vorsitzende des Sozialausschusses, Frau Zsack-Möllmann, begrüßen, die nach mir noch einführende Worte sprechen wird.

Ich freue mich sehr, Sie zur heutigen Fachtagung mit dem prägnanten Titel „Autismus: Was gibt es – Was braucht es?“ begrüßen zu dürfen. Wie der Titel schon ausdrückt, ist hehres Ziel der heutigen Veranstaltung demnach nicht nur einen Überblick über den Status quo an Maßnahmen, Förderungen und sozialen sowie institutionellen Strukturen und den Stand der Forschung zu erhalten, sondern – vielleicht weit wichtiger – gemeinsam heraus zu finden, was tatsächlich erforderlich ist, um auf spezifischen Bedürfnisse dieser Menschen mit Behinderung an Hilfen, Betreuung usw. im Hinblick auf eine menschenwürdige, gleichberechtigte Teilhabe einzugehen.

Das schillernde und komplexe Thema Autismus und damit auch die Menschen mit Autismusspektrumsstörungen rückt aktuell aus unterschiedlichsten Gründen zunehmend in den gesellschaftlichen Fokus und stellt den LVR und seine Dezernate vor vielfältige Herausforderungen. Zu dieser Aktualität tragen neue wissenschaftliche Studien und Forschungen ebenso bei wie die gegenwärtigen spannenden Diskussionen über das Bundesteilhabegesetz, das sich zurzeit in der heißen Phase der Gesetzgebung befindet. Man kann nur hoffen, dass das nun geschmiedete Eisen am Ende den Tragpfeiler für eine gelingende Inklusion von Menschen mit Behinderungen bildet.

Diese Ausgangslage hat die Landschaftsversammlung Rheinland als politische Vertretung der kommunalen Körperschaft LVR in einem Antrag für den Haushalt für 2015/2016 aufgegriffen. In seiner Haushaltsrede hat der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Herr Josef Einmal, im April 2015 ausdrücklich darauf hingewiesen, wie nötig es ist, den unterschiedlichen Bedürfnissen von Menschen mit Autismus angemessen gerecht zu werden. Die Politik hat hieraus einen Arbeitsauftrag an die

Verwaltung auf den Weg gebracht, der nun mit dieser Tagung eine erste bedeutende Wegmarke erreicht hat.

Die Fachtagung soll zunächst die teils komplexen sozialrechtlichen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen aufzeigen. Als Jurist und ehemaliger Sozialrichter bin ich insofern natürlich sehr gespannt, was der Jurist (Ass. jur.) und Geschäftsführer von „autismus Deutschland e.V.“, Herr Christian Frese, zu seinem Vortragsthema „Anspruch und Wirklichkeit der Sozialgesetzgebung“ im Einzelnen juristisch ausführen wird. Ich gehe davon aus, dass er bei seinem Vortrag uns nicht verschweigen wird, wie sich nach seiner Meinung die voraussichtlich anstehenden Bestimmungen des Bundesteilhabegesetzes insbesondere auf die Versorgungssituation von Menschen mit Autismus auswirken.

Ebenso können wir uns freuen auf den Vortrag von Frau Prof. Dr. Inge Kamp-Becker. Sie wird uns anschließend über den aktuellen Forschungsstand berichten und die Konsequenzen, die sich nach dem Stand der Wissenschaft für die Praxis ergeben.

Neben diesen erwartungsgemäß sicher anregenden und informativen Vorträgen wollen wir zusammen in den dezernatsübergreifenden Workshops konkrete Unterstützungsangebote in zentralen Lebensbereichen unter die professionelle Lupe nehmen. Dem Tagungstitel entsprechend wird sowohl der Bestand der Angebote dargestellt als auch der Inhalt und Umfang der erforderlichen künftigen Aufgaben und Maßnahmen herausgearbeitet.

An der inhaltlichen Gestaltung der Workshops waren neben unserem Dezernat Soziales, auch die Dezernate „Jugend“, „Schulen und Integration“ sowie das Dezernat „Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen“ beteiligt. Den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Frau Eschweiler, Frau Fischer, Herrn Mertens und Herrn Dr. Schartmann möchte ich an dieser Stelle für die konstruktive Zusammenarbeit im Vorfeld der heutigen Fachtagung besonders danken. Und Herrn Miertz für die organisatorische Gesamtplanung und die inhaltliche Gestaltung der Tagung.

Ebenfalls gilt mein Dank Herrn Ulrich Sickmann, stellvertretend für den Autismus-Landesverband NRW, für die gute fachliche Kooperation bei der Tagungsplanung. Ein Großteil der Referentinnen und Referenten hat ja mehr oder weniger direkte Bezüge zum Autismus Bundes- oder Landesverband e.V.. Herr Sickmann, der auch geschäftsführender Vorstand von „Autismus Köln/Bonn e.V.“ ist, wird heute

Nachmittag auch einen der Workshops, und zwar den zum Thema „Wohnen“, moderieren. Ferner ist der Autismus-Landesverband NRW, wie sie vielleicht schon gesehen haben, im Foyer mit einem Infotisch vertreten.

Im Foyer steht aber noch ein zweiter Infotisch. Auf Anregung von Frau Daun, Mitglied im Autismus-Landesverband NRW und als politische Vertreterin im LVR in zahlreichen politischen Gremien engagiert, können sie sich dort über ein aktuelles Forschungsprojekt der Technischen Universität Dortmund in Kooperation mit mehreren Autismus-Therapie-Zentren informieren. Das wegweisende Projekt nennt sich „ELKASS – Eltern von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen: Anforderungen, Belastungen und Ressourcen“. Es geht, verkürzt gesagt, darum, inwieweit Eltern und Familien von der pädagogisch-therapeutischen Unterstützung durch die Autismus-Therapie-Zentren, den sog. ATZs, profitieren. Der Stand wird von der Projektkoordinatorin Frau Oberfeld betreut, die Ihnen sicherlich weitergehende Fragen beantworten kann.

Wie sie sehen, versuchen wir mit der heutigen Fachtagung, dem politischen Auftrag, gerecht zu werden, die rechtlichen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen aufzuzeigen und in den Workshops auf unterschiedlichste Unterstützungsangebote für Menschen mit Autismus einzugehen. Das bunte Programm wird angereichert durch den Vortrag von Herrn Konstantin Pieper, der als Betroffener uns von seinem bisherigen Lebensweg an bestehenden und fehlenden Teilhabe-Unterstützungsangeboten gemäß dem Tagungsmotto „Was gibt es – Was braucht es?“ erzählen wird.

Die Tagung verspricht, dem Leitmotiv des LVR „Qualität für Menschen“ treu zu folgen. Dieses Motiv sollte wie ein Leuchtturm für alle Menschen im Rheinland sein und uns den Weg zeigen, besonders für Menschen mit Autismus eine wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, damit diesen ein inklusives menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Ich wünsche uns allen einen arbeitsreichen und erfolgreichen Tag und hoffe, Sie fühlen sich in unseren schönen Räumen wohl und sind gut versorgt. Ich bin schließlich sicher, dass von dieser Tagung viele positive Impulse in die breite Landschaft ausgehen werden. Auf ein Wiedersehen beim LVR.